

Das Thema „Wahlplakate“

Wann merken die meisten, dass Wahlkampf ist? Vermutlich dann, wenn die sog. Plakatschlacht begonnen hat. An einigen Lichtmasten hängen teilweise bis zu 10 Plakate. Ob die Menschen diese einzeln tatsächlich beachten und ob die Wahlplakate direkten Einfluss auf die Wahlentscheidung der Bürger_innen haben, ist eine andere Frage. Nun gehören Plakate zur Demokratie, da die Parteien so auf ihre Kandidat_innen oder Inhalte aufmerksam machen wollen. Gibt es aber eine Anzahl der Plakate, die ausreichend ist? Diese Frage ist nicht objektiv zu beantworten.

Die Fraktion Die Linke hat mit ihrem Antrag zum Thema Wahlplakate nun erneut versucht sich als die einzige Partei, die die Beschwerden der Bürger_innen (diesmal) über zu viele Wahlplakate ernst nimmt, zu stilisieren. Die Anzahl der Plakate pro Partei soll begrenzt und über Ausgabe von Vignetten reguliert werden. Welcher zusätzliche Verwaltungsaufwand würde aber dadurch entstehen und wäre eine solche Regelung auf Bezirksebene rechtssicher? Wer kontrolliert die Umsetzung? Und schließlich, wenn die Linke die Anliegen der Bürger_innen ernst nimmt, wie so reduziert sie nicht freiwillig die Anzahl ihrer Wahlpla-

kate? Auf diese Fragen konnten die Vertreter_innen der Linken im Hauptausschuss keine Antwort geben.

Für uns Grüne in Lichtenberg ist im Wahlkampf vor allem der direkte Kontakt mit den Bürger_innen über Stände, Aktionen und Diskussionen wichtig. Wir hängen seit Jahren nicht mehr als etwa 1.500 Plakate im gesamten Bezirk. Andere Parteien hängen sicherlich mindestens das Doppelte davon. Wir achten außerdem - im Gegensatz zu anderen Parteien - darauf, dass die Plakate vollständig recyclebar sind. Und wir pflanzen im Wahlkampf Bäume, um auch so die Umwelt zu entlasten und die Lebensqualität in unserem Bezirk zu verbessern. Nun werden wir im bevorstehenden Europawahlkampf sehen, wie die Parteien mit der Anzahl der Plakate umgehen und wie ernst sie tatsächlich die Beschwerden der Bürger_innen nehmen.

Silke Gebel (MdA, Bündnis 90/Die Grünen) zum Thema Wahlplakate:
http://silke-gebel.de/sites/default/files/wahlplakate_berlin_silke_gebel.pdf

**Ihr Bartosz Lotarewicz
(Fraktionsvorsitzender)**

Das Ende der Tuchollaplatz-Robinien

Seit 1998 informiert das Bezirksamt die Bezirksverordneten über „Baumfällvorhaben größeren Ausmaßes“, wobei größeres Ausmaß mit „mehr als 3“ Bäume definiert ist. Damit erklärt sich auch, weshalb die Fällung der beiden großen Robinien auf dem Tuchollaplatz Ende Januar sowohl Anwohner_innen als auch Verordnete überraschte.



Bild: rrookrr, **Lizenz:** CC BY 2.0, **Quelle:** flickr

Überraschend kam die Fällung für viele, da die Bäume äußerlich einen guten Eindruck gemacht hatten, wie auch ein im Dezember 2013 fertiggestelltes Gutachten bestätigt. Allerdings kommt dieses Gutachten auch zu dem Ergebnis, dass die Standfestigkeit der beiden Bäume aufgrund ausgedehnter Fäule im Stammfuß nicht mehr gegeben war. Verursacht wurde diese durch einen starken Befall des Schwefelporlings, eines parasitären Pilzes, der nach und nach das Kernholz zerstört. Die tragende Rest-

wandstärke der einen Robinie betrug nur noch 9 bis 10 cm. Bei der zweiten Robinie wurde eine jederzeit bestehende Gefahr der Drehung und des Brechens bei einer kräftigen Windböe diagnostiziert. Zwar hätte die Verkehrssicherheit beider Bäume durch eine 50-60%ige Kappung der Baumkronen kurzfristig wiederhergestellt werden können, diese Kappung hätte aber neben dem ästhetischen Verlust auch einen Vitalitätsverlust der Bäume und damit eine Beschleunigung des Fäulefortschrittes zur Folge gehabt.

Immerhin konnten die Robinien über 10 Jahre seit dem ersten Feststellen des Pilzbefalles im Jahr 2003 weiterleben. Wenn auch nur ein schwacher Trost für den Verlust, dieser den Platz prägenden Bäume, so werden aber im Herbst 2014 an gleicher Stelle erneut Robinien als Ersatz gepflanzt. In der Zwischenzeit können die Anwohner_innen die Baumscheiben mit einjährigen Blumen bepflanzen. Und in einigen Jahrzehnten wird sich auch die ein oder andere Leserin vielleicht wieder an dem Bild der dann wieder groß gewachsenen Robinien erfreuen können.

**Ihr Sascha Clucas
Mitglied im Umweltausschuss**

Privatschulen in Lichtenberg?

Privatschulen und Schulen in freier Trägerschaft drängen immer mehr in den Bezirk. Ist das gut? Ganz klar: JA! Diese Schulen bieten eine Alternative zum gängigen Schulkonzept, haben pädagogische Ansätze und Ausrichtungen, die sich deutlich vom Regelschulbetrieb unterscheiden, und berücksichtigen Schüler_innen- und Elterninteressen. Für Eltern ist es, besonders in Berlin, schwierig, die richtige Entscheidung für eine für das eigene Kind passende Schule zu treffen. Welche Stärken und Schwächen hat mein

Kind? Welche Interessen hat es? Wo hat mein Kind Probleme und muss/kann es am besten gefördert werden? Die Unsicherheit ist groß. Freie Schulen (wie z.B. Waldorfschulen) setzen wichtige Impulse für die gesamte Bildungslandschaft und stellen daher auch einen Mehrwert für die staatlichen Schulen dar. Aktuell sehen wir in Lichtenberg anhand der Schulentwicklungsplanung welches Defizit an Schulplätzen besteht und zu erwarten ist. Ohne die freien Schulen ist die Situation kaum zu lösen. Privatschu-

len müssen aber transparent arbeiten, den Zugang für alle ermöglichen, ihr Konzept auch fachlich umsetzen und Schüler_innen und Eltern in ihre Entscheidungsprozesse mit einbeziehen. Erst dann werden sie zu einer wertvollen Ergänzung der Bildungslandschaft werden.

Ich wünsche Ihnen einen schönen März

**Ihre
Camilla Schuler**

Haben Sie Fragen, Wünsche, Kommentare, Anregungen oder Anmerkungen?

Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme!

Tel. 600 57 349
Mo 13 - 18 Do 10 - 14 Uhr
<http://www.gruene-lichtenberg.de/bvv-fraktion/>
bvv-fraktion@gruene-lichtenberg.de

V. i. S. d. P.: Fraktion Bündnis 90 /Grünen in Lichtenberg
Rathaus Lichtenberg
Möllendorffstr. 6
10360 Berlin